



Deutsche Seemannsmission Westküste e.V. - Station Brunsbüttel - Bilder aus der Arbeit: Seefahrt und Seeleute



Station Brunsbüttel

Kanalstraße 8
25541 Brunsbüttel
Telefon: (0 48 52) 87 25 2
Web: seemannsmission-brunsbuettel.de



Die Seemannsmission macht es möglich

Eine Torte für den Kapitän

Überraschender war die Bitte nach Büchern und Postern

Mal war es die Bitte nach russischsprachigen Büchern, mal nach Postern und schließlich nach einer Geburtstagstorte. Wünsche der Schiffsführung der „Klaipeda“, die über die Schifffahrtsagentur UCA (United Canal Agency) an die Seemannsmission Brunsbüttel weitergeleitet wurden. „Zwar ist es nicht alltäglich, dass solche Wünsche an uns herangetragen werden. Trotzdem haben wir sie gern erfüllt“, sagt Seemannsdiakon Leon Meier, Leiter der Station.



Die Besatzung der „Klaipeda“ dankt ihrem Kapitän, weil er sich so für ihr Wohl einsetzt.

Der unter litauischer Flagge fahrende Frachter „Klaipeda“ passiert seit Jahren regelmäßig den Nord-Ostsee-Kanal. Weil immer auf der Durchfahrt und nur mit einem Stopp in den Schleusen, war ein persönlicher Kontakt zwischen Besatzung und Seemannsmission nicht zustande gekommen. Umso



Es gibt ihn noch in digitalen Zeiten: den Wunsch nach einer Bücherei. Hier an Bord der „Klaipeda“.

überraschender war vor allem die per E-Mail an die UCA und dann an die Seemannsmission weitergeleitete Bitte nach Büchern und Postern. Begründet hatte der Kapitän seine Wünsche damit, der zumeist russischsprachigen Crew eine Schiffsbibliothek einrichten zu wollen sowie diese und die Messe mit Bildern zu verschönern.

„Uns ist es denn auch tatsächlich gelungen, etwa 80 Bücher und eine Anzahl von Postern an Bord zu bringen, als die Klaipeda in den Schleusen lag“, erzählt Leon Meier. Gleiches galt für die Geburtstagstorte für den Kapitän, die im Vorwege bezahlt und von der Seemannsmission bei einer Bäckerei bestellt, an Bord geliefert wurde. Und das sogar spät abends noch. „Es ist für uns einfach selbstverständlich zu helfen, wenn sich ein Kapitän so um das Wohl seiner Mannschaft kümmert. Einem Kapitän, der darauf achtet, dass es seinen Leuten auch in der Freizeit gut geht“, sagt der Seemannsdiakon. •

Lesen Sie auch

- **Seefahreralltag: Karaoke, Billard und Tischtennis** - Abwechslung vom oft tristen Bordalltag - Seite 3
- **Die Station liegt mir am Herzen** - Knut Frisch, Vorsitzender Förderverein - Seite 4

Sommerfest 2018

Ganz im Stil der 50-er Jahre feiert die Seemannsmission am Sonnabend, 25. August, ihr Sommerfest auf dem Gelände an der Kanalstraße. Nicht ohne Grund: Die Seemannsmission besteht in diesem Jahr 65 Jahre. Daran soll bei diesem Fest erinnert werden.

Genau am 12. Februar 1953 war die blaue Flagge mit dem weißen Kreuz über einer ausrangierten Militärbaracke auf der Schleienseninsel gehisst worden. Hier entstand ein Büro und Leseraum für Seemannsfrauen, die in Brunsbüttel auf ihre Männer warteten. Daraus entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte das heutige moderne Seefahrerzentrum.

Ein lockeres und leichtes Fest

Es soll ein lockeres, fröhliches Fest werden. Ohne lange Geburtstagsreden. So werden Clubräume und Außengelände entsprechend der Mode der 1950-er Jahre dekoriert. Neben dem traditionellen Kuchenbuffet werden spezielle Leckereien aus dieser Zeit angeboten.

Zudem gibt es eine Ausstellung, die auf die Geschichte der Seemannsmission in Wort und Bild eingeht. Und natürlich ist wieder für Musik gesorgt. Unter anderem werden zwei Shantychöre und der irische Sänger Gerry Doyle auftreten. Besondere Aktionen für Kinder runden das Programm ab. Die Marinekameradschaft Elmshorn wird vertreten sein. Außerdem die Schrammgroup mit einem Informationsstand.

Wie schon in den Vorjahren beginnt das Fest bereits um 12 Uhr, sodass Besucher ausreichend Gelegenheit haben, um zu genießen und sich unterhalten zu lassen. Und sich über die sich ständig verändernde Arbeit der Seemannsmission zu informieren. •



Deutsche Seemannsmission Westküste e.V. - Station Brunsbüttel - Bilder aus der Arbeit: **Schiffsbesuche**

Eine Attraktion:
Panflötenspieler
„Sonne der
Anden“.



Fest der Kulturen Singende Herzen und Sonne der Anden

Ein buntes Programm, Leckereien aus diversen Ländern und ein Superwetter: Das Fest der Kulturen auf dem Gelände der Brunsbütteler Seemannsmission war wieder ein voller Erfolg. Am Abend waren die Landesspezialitäten und das umfangreiche Kuchenbuffet so gut wie ausverkauft

Die Stadt Brunsbüttel als Veranstalterin und Gastgeber Seemannsdiakon Leon Meier waren zufrieden. Wengleich der Andrang etwas geringer war als in den Vorjahren. So fehlten diesmal Besucher aus muslimischen Ländern. Grund: Der Fastenmonat Ramadan, der es den Gläubigen verbietet, vor Sonnenuntergang etwas zu essen und zu trinken.

Bewährt hat sich nach den Worten von Leon Meier der Beginn um 12 statt wie früher um 14 Uhr. „Dadurch wird der Besucherstrom etwas entzerrt. Denn der riss nicht ab. Die Festteilnehmer genossen die Leckereien sowie Kaffee und Kuchen und verfolgten die unterschiedlichsten Darbietungen: den Panflötenspieler „Sonne der Anden“, der alleine schon wegen seiner Häuptlingskleidung eine Attraktion war, den Chor „Singende Herzen“ aus Glückstadt und die „Greenhorn Dancers“ aus Eddelak. Nicht nur musikalisch, auch optisch boten sie einen Hochgenuss.

Ziel des Festes: Das Kennenlernen verschiedener Kulturen. Dazu waren wieder diverse Stände aufgebaut mit landestypischen Köstlichkeiten: aus Afghanistan, Brasilien, Paraguay, von den Philippinen, aus Südafrika, der Ukraine, Panama, Spanien und Tadschikistan. „Besonders gefreut hat uns die Teilnahme von Finnland und Dänemark, sodass erstmals nach langer Zeit wieder zwei europäische Länder vertreten waren“, hebt Leon Meier hervor. •



Oben: Voll bei der Sache - Filipinos singen Karaoke.

Unten: Bufdi Hannah (links) spielt mit den philippinischen Gästen eine Partie Billard.





Seefahreralltag

Karaoke, Billard und Tischtennis

Im Seemannsclub Abwechslung vom oft tristen Bordalltag finden

Über das ganze Gesicht strahlend zieht ein junger Filipino einen dicken Mantel aus der Kleiderkammer, begutachtet ihn von allen Seiten und probiert ihn schließlich an. Er passt. „Für den Winter“, sagt er angesichts der 23 Grad Außentemperaturen zur Bundesfreiwilligendienstlerin (Bufdi) Hannah Mahn. Auch seine Kollegen wühlen sich durch Pullover und Hosen in der Kleiderkammer.

Die philippinischen Seeleute von dem unter niederländischer Flagge fahrenden Öl- und Chemietanker „Thun Genius“ sind gerade erst im Seemannsclub in der Kanalstraße eingetroffen.

Der Seemannsclub ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Seemannsmission Brunsbüttel. Er ist täglich von 15 bis 17 Uhr für Seefahrer geöffnet. Unabhängig von Nationalität, Religion, Sprache oder Hautfarbe. In der Regel kümmern sich in dieser Zeit mindestens zwei Mitarbeiter der Seemannsmission – hauptamtliche und ehrenamtliche – um das Wohl der Gäste. Sie finden hier nicht nur Abwechslung vom Bordalltag, sondern auch ein Stück Heimat in der Ferne.

Der Seemannsclub - ein Stück Heimat in der Ferne

Hannah hat die Seeleute mit dem Bus der Seemannsmission vom Brunsbütteler Ölhafen abgeholt. Ihr erster Weg führt sie zur gut sortierten Kleiderkammer.

Nachdem sie die Kleidung, die kostenlos an Seeleute abgegeben wird, in Tüten und Rucksäcken verstaut haben, holen sie Bier aus dem Kühlschrank. Bufdi Alijon kassiert ab und verkauft Simkarten. Diese sind bei den Clubbesuchern aller Nationen gefragt. Sie garantieren einen regelmäßigen Kontakt zur Familie in der fernen Heimat.

Doch statt mit ihren Familien zu skypen, nutzen die Filipinos an diesem Abend die Angebote des Hauses. Zwei lassen sich Tischtennisschläger und Ball geben, die anderen vergnügen sich gemeinsam mit Hannah und Alijon am Billardtisch.

Plötzlich kommt die Idee auf, Karaoke zu singen. Es wird Biernachschub gekauft. Und

es wird eifrig gesungen – je vorgerückter der Abend desto lauter.

Von den 4813 Seefahrern aus 53 Nationen, die 2017 den Seemannsclub in Brunsbüttel besuchten, stellten die Filipinos die größte Gruppe und sind damit am häufigsten im Club anzutreffen. An fünfter Stelle stehen die Chinesen. Auch an diesem Tag sind fünf in der Seemannsmission gelandet. Hannah hat sie von der „Capricorn Moon“ im Elbehafen abgeholt.

Sie tauschen hohe Dollarsummen in Euro um und machen sich auf den Weg in die Brunsbütteler Innenstadt. Mit prall gefüllten Einkaufstaschen kehren sie nach zwei Stunden zurück. Mit Getränken und Chips machen sie es sich im Club gemütlich. Ausspannen nach der harten Arbeit an Bord.

Ihr Schiff ist weltweit unterwegs, erzählen sie. Nächste Station ist Antwerpen, danach geht es in die USA. Vor dem langen Trip wollten sich die Chinesen eindecken mit Dingen, die das tägliche Leben auf See verschönern.

Derweil bringt ein Taxi einen jungen Russen zum Seefahrerzentrum. Er bleibt eine Nacht, um am nächsten Tag sein Schiff in den Schleusen zu besteigen. Alijon weist ihm ein Zimmer zu und erklärt ihm, wann er am nächsten Tag abgeholt wird. Ein Abendessen lehnt der Russe ab. Er ist aufgeregt, weil es seine erste Reise ist. Nachdem er alle Informationen hat, bekommt er doch Hunger und isst schließlich eine Pizza.

800 Übernachtungen im Jahr

Die Seemannsmission zählt knapp 800 Übernachtungen im Jahr. Von Seeleuten aller Nationen. Sie werden, je nach Bedarf, mit Frühstück, Mittag- und Abendessen versorgt.

Auch die Filipinos bestellen sich noch eine Pizza, bevor sie zurück zum Schiff gebracht werden. Der Transfer gehört ebenfalls zum Service des Seemannsclub. Die Seeleute werden auf Anforderung aus den Häfen abgeholt und je nach Wunsch zurückgefahren. Spätestens um 22 Uhr, wenn der Club seine Pforten schließt. •

Einige Seefahrer dieser Welt

Unsere Besucher in der Station Brunsbüttel



Freddy Santana



Giacomina Cacciowa



Rodolfo Inlong



Uwe Klein



Ngyuen Quang Thanh



DSM Westküste e.V. Die Station liegt mir am Herzen Knut Frisch, Vorsitzender Förderverein



Deutsche Seemannsmission Westküste e.V.: Knut Frisch ist seit Oktober 2017 Vorsitzender des Fördervereins.

Seit April 2017 ist er Mitglied im Förderverein Seemannsmission. Seit Oktober vergangenen Jahres ist er dessen Vorsitzender. Zur Seefahrt hat Knut Frisch allerdings eine jahrzehntelange Beziehung. In Kiel geboren, zog es ihn schon als kleinen Jungen aufs Wasser. Auf's Schwentine-Boot, auf dem er bei den Fahrgästen kassieren durfte.

Vom Schwentine-Boot ging es auf die „Otto Hahn“. Natürlich erst sehr viel später, nachdem er Schiffsbetriebstechnik studiert hatte. Dennoch verließ er später die Seefahrt. Der Beruf verschlug ihn nach Brunsbüttel, wo er mittlerweile 38 Jahre lebt. Zunächst war er Schichtleiter, später Revisionsleiter und zuletzt Leiter des Kernkraftwerkes. Der Seefahrt blieb er weiter verbunden: im Deutschen Jugendwerk zur See „Clipper“ und im GSHW, dem Dachverband der Traditionsschiffe.

Seit gut einem Jahr engagiert er sich für die Seemannsmission. „Natürlich wusste ich schon lange vorher von deren Existenz.“ Zum Beispiel durch den früheren Ältermann

der Lotsenbrüderschaft NOK I, Werner Keitsch, der vor vielen Jahren den Förderverein gründete. Außerdem imponierte ihm die Art der Arbeit von Seemannsdiakon Leon Meier. „Er klagt nicht, sondern macht.“

Die Station Brunsbüttel liegt Knut Frisch am Herzen. „Es ist wichtig, dass Seeleute einen Ankerpunkt haben, an dem sie auf-tanken können und ein wenig Spaß haben“, sagt er. Als ebenso wichtig bezeichnet er die Übernachtungsmöglichkeiten.

Das alles erfordert eine gute Ausstattung. Und die wiederum kostet Geld. Der Vorsitzende des Fördervereins betrachtet es als eine seiner Aufgaben. Gelder für Dinge zu beschaffen, die die Seemannsmission selbst nicht erwirtschaften kann.

Das Leben der Seeleute hat sich, so der Vorsitzende des Fördervereins, erheblich verändert. Zum Beispiel durch die Möglichkeiten der modernen Kommunikationsmittel.

„Dem muss die Seemannsmission Rechnung tragen, sich den Veränderungen stellen.“ Er will dazu beitragen, dass dies gelingt. •

Bundesfreiwilligendienst Viele nette Leute kennengelernt

Das Jahr ist fast rum. Die Bundesfreiwilligendienstleistenden (Bufdis) Yannek Bielenberg, Hannah Mahn und Alijon Pochoev verlassen zum 31. Juli die Seemannsmission. Anlass, eine kurze Bilanz zu ziehen.

Einig sind sie sich darin, in dem vergangenen Jahr viel gelernt zu haben. Unabhängig davon, dass sie ihre Englischkenntnisse verbessert haben, seien sie selbständiger und selbstsicherer im Umgang mit fremden Menschen geworden, betonen die drei Bufdis. Hannah Mahn: „Ich bin viel verantwortungsbewusster geworden.“ Und Yannek Bielenberg: „Ich habe gelernt, Dinge selbst anzupacken.“

Die beiden werden nach dem Bufdi-Jahr eine Ausbildung zur Schifffahrtskauffrau beziehungsweise zum Schiffskaufmann antreten. „Ich denke, das Jahr bei der Seemannsmission hat mir auch das Bewerbungsgespräch erleichtert“, sagt Yannek.

Für Alijon Pochoev aus Tadschikistan war alles neu, als er im Sommer 2017 nach Brunsbüttel kam. Er hat in dieser Zeit sowohl seine Deutsch- als auch seine Englischkenntnisse verbessert. Vor allem ist er sich darüber klar geworden, was er in Zukunft machen will und wie er das anpacken muss. Er will in Deutschland bleiben, um zu studieren.

Übereinstimmend sagen die drei, in der Seemannsmission, viele nette Leute unterschiedlicher Kulturen kennengelernt zu haben. Alijon betont: „Vor allem habe ich hier Freunde gefunden.“ •



Vorsitzender: Arne Sahn
Vorsitzender Förderverein: Knut Frisch
Stationsleiter: Seemannsdiakon Leon Meier
Kanalstraße 8, 25541 Brunsbüttel
Fon: (0 48 52) 87 25 2 - Fax: (0 48 52) 85 96
Email: brunsbuettel@seemannsmission.org
www.seemannsmission-brunsbuettel.de

Spendenkonto

Seemannsmission Westküste e.V. - Sparkasse Westholstein
BIC: NOLADE21WHO - IBAN: DE73 2225 0020 0153 0694 25

Impressum Freundeskreis Aktuell Redaktion: Seemannsdiakon Leon Meier (viSDP) - Christiane Sengebusch/Sabine Kolz (Text/Foto) - Gerhard Kling, Fröndenberg (Layout/Produktion) • Kontakt: Leon Meier, Kanalstraße 8, 25541 Brunsbüttel • Fon: (0 48 52) 87 25 2 - Fax: (0 48 52) 85 96 • E-Mail: leon.meier@seemannsmission.org
Druck: Kock-Druck, Bielefeld • Ausgabe: Juli 2018

